

Ein Instrument für jedes Kind

Weimar. (tlz) Ein lautes Kind sei ihr Sohn gewesen, sagt Ilka Zinkel. Inzwischen aber habe sich der Junge eine weitere Facette erarbeitet: die Erkenntnis, dass auch mit leisen Tönen viel mitgeteilt und oft sogar mehr erreicht werden kann und dass ein Miteinander in der Gruppe nur dann funktioniert, wenn man einander zuhört, sich abstimmt. Wie es dazu kam? Durch Musik. "Mein Sohn hat Cello spielen gelernt."

Die Persönlichkeit zu bilden aus dem Erlebnis gemeinsamen Musizierens heraus: Dass Kinder in einem solchen Spiel nur gewinnen können, hat sich herum gesprochen. Etwa in Bochum. Die Stadt ermöglicht es seit 2003 jedem Grundschüler, ein Instrument seiner Wahl zu erlernen. Das Pilotprojekt "Jedem Kind ein Instrument" hatte derart erfolgreich eingeschlagen, dass sich Nordrhein-Westfalen entschlossen hat, es 2010 landesweit einzuführen und zu finanzieren.

In Weimar ist es inzwischen nicht mehr nur Ilka Zinkel, die darauf hofft, dass das gute Beispiel abfährt. Die SPD hat einen entsprechenden Antrag auf Einführung des Projekts in Weimar in den Stadtrat eingebracht, und Ilka Zinkel ist es gelungen, große einflussreiche Kooperationspartner vom Nutzen der Bemühungen zu überzeugen. Ein Förderverein, in dem die Musikschule "Ottmar Gerster", die Musikhochschule und die Staatskapelle mitwirken werden, steckt in seiner Gründungsphase. Denn ohne externe Hilfe wird sich das Vorhaben kaum stemmen lassen, ab dem kommenden Jahr an drei Pilotschulen in Weimar und im Weimarer Land jedem Erstklässler die Möglichkeit zu geben, unter 14 Instrumenten jenes zu entdecken, das zu bespielen ihm am meisten Freude bereiten würde.

Ilka Zinkel weiß, wieviel Arbeit ihr bevorsteht - sie freut sich darauf. "Aber wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht übernehmen." Das Projekt braucht darum vor allem eines: die Hilfe möglichst vieler Unterstützer.

Der Verein will sich dabei nicht darauf kaprizieren, an den sozialen Sonnenseiten wirksam zu werden. Im Gegenteil: Die Chance, ihr individuelles musikalisches Talent zu entdecken, soll vor allem auch Kindern eingeräumt werden, deren Eltern der musikalischen Bildung eher gleichgültig gegenüber stehen. Für manches Kind, weiß Ilka Zinkel, wird es vermutlich das erste Mal sein, dass es mit selbst gemachter Musik in Berührung kommt. Die erste der drei Pilotschulen wird die Grundschule "Lukas Cranach" in Weimar-Nord sein.

Bereits heute hat die Initiative eine präzise Form: Im ersten Jahr sollen die Kinder die 14 Instrumente hören, kennenlernen und ausprobieren dürfen, angeleitet durch erfahrene Musikschullehrer. Im zweiten Jahr werden sie "ihr" Instrument gefunden haben und erlernen. Der Förderverein - das lag Ilka Zinkel besonders am Herzen - wird jedem Kind einen Musikpaten zur Seite stellen, der ihm das Instrument kostenlos zur Verfügung stellt, persönlich Kontakt hält und sich für die Fortschritte interessiert, die das Kind macht.

! Die Initiative "Jedem Kind ein Instrument" wird am Freitag, 7. November, 14 Uhr, im mon ami der Öffentlichkeit vorgestellt.

16.10.2008 Von Sabine Brandt

Mentale Rückkehr ins Weimarer Musikleben

Jac van Steen löst Alban Gerhardt als Schirmherr des Programms „Jedem Kind ein Instrument“ ab

Der holländische Dirigent Jac van Steen, Generalmusikdirektor des DNT zwischen 2002 und 2005, ist neuer Schirmherr des Weimarer Programms „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi).

WEIMAR (mh). Ein „außerordentliches Glück“ sei es, so Ilka Zinkel gestern, Jac van Steen als Schirmherrn gewinnen zu können. Der Dirigent aus Eindhoven habe sich in seiner Weimarer Zeit „für die Musikvermittlung und die Öffnung musikalischer Programme für die junge Generation eingesetzt“, erklärte die Vorsitzende des

Gründungsvereins der Stiftung „Jedem Kind ein Instrument“.

Seit dieser Spielzeit Generalmusikdirektor am Theater Dortmund, kehrt der inzwischen 53-Jährige nun zumindest mental ins Weimarer Musikleben zurück. Als Schirmherr tritt er die Nachfolge des Berliner Cellisten Alban Gerhardt an. Dieser hatte zwar im November 2008 den offiziellen Auftakt der musischen Bildungsinitiative bestritten, die in Weimar und im Weimarer Land zum Thüringer Pilotprojekt führte. Doch fehlten ihm der regionale Bezug und die nötige Zeit, der Verantwortung gerecht zu werden.

Mehr Präsenz und Gesicht



Foto: privat

MAESTRO: Jac van Steen war in Weimar GMD und ist es nun in Dortmund.

kann und will Jac van Steen zeigen, der noch immer über gute Weimarer Kontakte verfügt. Er soll in den kulturpolitischen Auseinandersetzungen moralischen Beistand liefern und bei der Suche nach Finanzpartnern unterstützend wirken. Über ihn intensivieren die Weimarer zugleich ihre Kontakte ins Ruhrgebiet, dem Ursprungsland des Konzeptes „Jedem Kind ein Instrument“.

Ganz praktisch vermittelte er bereits seinen Assistenten Daniel Huppert, Student der Liszt-Hochschule, als künstlerischen Leiter eines Benefizkonzertes im kommenden Juni. Mit diesem sollen Gebührengelder für Kinder aus sozial schwächeren Fa-

milien eingespielt werden, die ab Herbst für den Unterricht an den Grundschulen Cranach in Weimar Nord, Scholl in Apolda und in Niederrimmern fällig sind. Parallel dazu steigen dann drei weitere Grundschulen mit dem für Erstklässler noch kostenfreien Orientierungsjahr in das Projekt ein. In diesem stellt „JeKi“ insgesamt 16 Instrumente vor, für deren Anschaffung das Kultusministerium 10 000 Euro bereitstellte. Weitere 1000 Euro bekam jede der Schulen für eine eigene Erstausrüstung. Zudem finanziert das Ministerium im ersten Schuljahr 71 Prozent der „JeKi“-Gebühren, den Rest hat der Verein selbst zu tragen.

Kleine und größere Innovation

WEIMAR (rd).

Ein Jahr, „in dem wir uns um weitere Service-Verbesserungen bemüht haben“, bilanzierte gestern der Direktor der Weimarer Uni-Bibliothek, Frank Simon-Ritz. So habe man das Ende 2008 teilweise begonnene Projekt „Sonntagsöffnung“ für das gesamte Jahr verlängern können. Auf dem „Weg der kleinen Innovationen“ wurde zudem in der Limona ein großformatiger Farb-Scanner in Betrieb genommen. Und seit September verschickt die Bibliothek erste und zweite Mahnungen